

Predigt üb. Jer. 29,1.4.14 am 01.11.2020

in Bruckmühl und Feldkirchen

Text:

1 Dies sind die Worte des Briefes, den der Prophet Jeremia von Jerusalem sandte an den Rest der Ältesten, die weggeführt waren, an die Priester und Propheten und an das ganze Volk, das Nebukadnezar von Jerusalem nach Babel weggeführt hatte –

4 So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels, zu allen Weggeführten, die ich von Jerusalem nach Babel habe wegführen lassen:

5 Baut Häuser und wohnt darin; pflanzt Gärten und esst ihre Früchte;

6 nehmt euch Frauen und zeugt Söhne und Töchter, nehmt für eure Söhne Frauen und gebt eure Töchter Männern, dass sie Söhne und Töchter gebären; mehrt euch dort, dass ihr nicht weniger werdet.

7 Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl.

8 Denn so spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Lasst euch durch die Propheten, die bei euch sind, und durch die Wahrsager nicht

betrügen, und hört nicht auf die Träume, die sie träumen!

9 Denn sie weissagen euch Lüge in meinem Namen. Ich habe sie nicht gesandt, spricht der HERR.

10 Denn so spricht der HERR: Wenn für Babel siebzig Jahre voll sind, so will ich euch heimsuchen und will mein gnädiges Wort an euch erfüllen, dass ich euch wieder an diesen Ort bringe.

11 Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.

12 Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören.

13 Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet,

14 so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR, und will eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Völkern und von allen Orten, wohin ich euch verstoßen habe, spricht der HERR, und will euch wieder an diesen Ort bringen, von wo ich euch habe wegführen lassen.¹

¹ Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Liebe Gemeinde,
im Religionsunterricht der 4. Klasse sind wir gerade bei Paulus und seiner Berufung vor Damaskus. Ich habe den Schülern den Bericht des Lukas dazu vorgelesen, wir haben darüber gesprochen, haben verglichen wie Paulus vor dem Damaskuserlebnis war und wie danach. Zuletzt hatten wir die Überschrift "Kann Gott auch zu mir sprechen?" Die Schüler nannten einige Möglichkeiten, darunter auch "durch die Bibel". Diese Frage ist an dieser Stelle immer vorgesehen, damit die Schüler merken, dass Gott auch heute noch spricht.
Gott spricht heute noch - auch durch die Bibel.
Und jetzt hören sie sich, liebe Gemeinde, den Predigttext für den heutigen Sonntag an.
Eigentlich wäre dieser Text erst wieder in vier Jahren an der Reihe gewesen, aber durch eine Revision der Ordnung der Predigttexte ist er in

diesem Jahr schon wieder dran. Zufall oder Reden Gottes? Aber hören bzw. lesen sie selbst:

<lesen Predigttext>

Reden Gottes? Kann es sein, dass Gott durch diesen Text heute zu uns sprechen will?
Ich glaube, er will. Es gehört nach meiner Erfahrung zu seinen bevorzugten Methoden, dass er durch seinen Heiligen Geist einen Vers oder eine Abschnitt der Bibel aufleuchten lässt.
Natürlich muss diese Reden mit dem Gesamtzeugnis der Bibel übereinstimmen, v.a. mit dem Reden und Handeln Jesu. Oft ist dieses Reden eine Bestätigung dessen, was wir eigentlich schon wissen, oder eine Ermutigung.
Außerdem kann es sinnvoll sein, auf den Zusammenhang und die historische Situation zu achten.

In unserem Schriftwort ist ein Teil des Volkes Israel gefangen in Babylon. Sie sind in einer Lage, die ihnen absolut nicht gefällt. Fern der Heimat und dem gewohnten Leben, leben im Land derer, die ihre Heimat erobert haben. Sie leben dort zwar relativ autark, aber eben unter der Oberherrschaft der Babylonier. An diese Israeliten schreibt der Prophet Jeremia.

Nun also am Tag vor dem sog. Lockdown light dieses Schriftwort als Predigttext! Ich höre daraus ein zweifaches Reden Gottes:

1. *"Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl."* (Jer. 29,7)

Von diesem Aufruf zum Gebet für Babylon führt eine direkte Linie ins Neue Testament zu Paulus. Paulus ruft im 1. Brief an seinen Mitarbeiter und Freund Timotheus zum Gebet für die Regierung

auf: *"1 Das Erste und Wichtigste, wozu ich die Gemeinde auffordere, ist das Gebet. Es ist unsere Aufgabe, mit Bitten, Flehen und Danken für alle Menschen einzutreten, 2 insbesondere für die Regierenden und alle, die eine hohe Stellung einnehmen, damit wir ungestört und in Frieden ein Leben führen können, durch das Gott in jeder Hinsicht geehrt wird und das in allen Belangen glaubwürdig ist. 3 In dieser Weise zu beten ist gut und gefällt Gott, unserem Retter."* (1. Tim2,1-3, NGÜ²)

Für Paulus, Jeremia, Gott ist nicht entscheidend, ob wir in allen Punkten mit den Entscheidungen der Regierung einverstanden sind. Entscheidend ist das Gebet für sie. Das schließt Kritik, eigenes Nachdenken, eine eigene Meinung und das Wahrnehmen demokratischer Rechte keinesfalls aus. Ich frage mich und uns: Möchte Gott uns

² Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung – Neues Testament und Psalmen, Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

erneut und verstärkt zum Gebet für
Verantwortungsträger in unserem Land aufrufen?
Jede möge diese Frage für sich selbst
beantworten und auch entscheiden, ob und wie
oft er mit Dank und Fürbitte "für sie zum Herrn
betet" - 1 x pro Woche, 1 x täglich, vielleicht beim
12-Uhr-Läuten oder wann immer er dran denkt.
Ich glaube, Gott wird unser Gebet nicht
unbeantwortet lassen.

2. *"Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken
über euch habe, spricht der HERR: Gedanken
des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch
gebe Zukunft und Hoffnung."* (Jer. 29,11)

Was wäre, wenn Jesus jetzt sichtbar hier stünde
und uns das zusagt? Wahrscheinlich hoffentlich
würde die Reaktion jedes Einzelnen hier in etwas
so ausfallen: "Zukunft!? Hoffnung!? Das will ich
haben!"

Nun, Jesus ist hier durch seinen Heiligen Geist.
Jesus kennt uns und unsere Situation, unsere
Gedanken, Ängste, den Druck, unter dem wir
stehen, die Ungewissheit, unter der wir leiden. In
einem Wort an seine Jünger hat er das alles
aufgegriffen. Jesus sagt: *"In der Welt habt ihr
Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt
überwunden."*³(Joh. 16,33) Jesus ist die
personifizierte Zuwendung Gottes. Gnade um
Gnade kommen von ihm zu uns, die unverdiente,
großzügige, liebevolle Zuwendung Gottes. Und
eben auch Zukunft und Hoffnung.

Wie wir Zukunft und Hoffnung bekommen,
schreibt bereits Jeremia in den folgenden Sätzen:
*"12 Und ihr werdet mich anrufen und hingehen
und mich bitten, und ich will euch erhören."*

³ Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017, © 2016
Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*13 Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn
ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet,
14 so will ich mich von euch finden lassen, spricht
der HERR." (Jer. 29,12-13)*

Wie bekomme ich Zukunft und Hoffnung?

1. Indem ich Gott von ganzem Herzen
grundsätzlich suche.

D.h. dass ich Fragen kläre wie "Gibt es einen
Gott? Hat Jesus Recht in seiner Verkündigung?
Ist er vertrauenswürdig? Will ich an ihn glauben
und mich ihm anvertrauen?" Wenn ich diese
Fragen mit "Ja" oder "Ja, wahrscheinlich"
beantworten kann, dann sollte ich diese
Zuwendung, dieses Angebot Gottes annehmen,
also Christ werden. Es macht einen Unterschied,
ob ich mich und mein Leben Gott anvertraut habe
und mich in ihm geborgen weiß oder nicht.

2. Indem ich Gott täglich suche

- in seinem Wort, der Bibel,

- in der Stille,
- im Gebet (Dank, Klage, Bitte, Fürbitte),
- im Lied

Ich brauche das - eigentlich immer und zur Zeit
ganz besonders. Ich brauche den Zuspruch, die
Erinnerung, dass Gott da ist und gute Gedanken
hat. Ich brauche den Lobpreis, um meinen Focus
auf Gott auszurichten.

3. Das Gebet wird von Gott in V 12 besonders
genannt: *"ihr werdet mich anrufen und hingehen
und mich bitten, und ich will euch erhören."* Und
da sind wir wieder beim Gebet für die
Verantwortungsträger. Nicht nur für sie, aber eben
auch für sie.

Gott will sich finden lassen. Gott lässt sich finden.
Er gibt uns Zukunft und Hoffnung in diesem
Leben. Und er gibt uns vor allen Dingen Zukunft
und Hoffnung über dieses Leben hinaus. Beides

lässt sich nicht trennen. Die ewige Zukunft, die Gott schenkt, beginnt hier und heute. Sie hat begonnen.

Und heute am 01.11.2020 sagt Gott zu uns:

"Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung."

AMEN